



12. Juli 2006 | Region Osttirol | Osttirol | Seite 25

„Raneburg existiert nicht mehr“

Für SPÖ-Abgeordnete Elisabeth Blanik ist Kraftwerksprojekt Geschichte.

MATREI. Verwirrung und Orientierungslosigkeit herrschen in Osttirol seit dem Regierungsbeschluss über Planungsaufträge für Kraftwerke. Dieser Umstand ruft die SPÖ-Landtagsabgeordnete Elisabeth Blanik auf den Plan. Sie erachtet es für wichtig, dass klar transportiert wird, was die Landespolitik entschieden hat. „Der jüngste Beschluss der Regierung ist ein Erfolg für die Bürgerinitiative Matriei. Im Beschluss steht kein Wort davon, dass das Pumpspeicherkraftwerk Raneburg in detaillierte Planung und in die Umweltverträglichkeitsprüfung geht. Das habe ich von Juristen prüfen lassen“, machte sie gestern deutlich.

Für Blanik steht damit fest: „Die Option Pumpspeicherkraftwerk Raneburg existiert nicht mehr. Aus dem Regierungsantrag geht hervor, dass dieses Projekt Geschichte ist.“ Nur Kopfschütteln haben Blanik und Ernst Vergeiner, der SPÖ-Bezirksobmann und Spitzenkandidat für die Nationalratswahlen, übrig, was die „Alternativvariante Frosnitzal“ betrifft. „Der Landeshauptmann hat mir gesagt, dass der Vorschlag auch vom Matrieer Künstler Peter Raneburger gekommen sei“, sagte Blanik. Sie und Vergeiner verwiesen dazu auf die „Spielregeln“, durch Nationalpark und Natura 2000. Blanik erklärte auch: „Ich bin für den Ausbau der Wasserkraft, das habe ich im Landtag mitgetragen. Aber die SPÖ-Osttirol war immer gegen das Kraftwerk in Raneburg.“ MICHAELA RUGGENTHALER